

Thomas Raymund Graf von Harrach, ehemaliger Vice-König zu Neapel, darnach Nieder-Oesterreichischer Land Marschall An. 1734. in den Stand, wie sie sich iezo befindet, hergestellt. Der Hochfürstliche Herr Erzbischof von Wien, Cardinal von Kolloniz hat sie An. 1735. den 31. Augusti eingeweyhet. (a)

(a) Vid. Fisch. Brev. Notit. Urb. vet. Vindob. c. 15. a pag. 135. usque ad pag. 154.

Das XL. Capitel.

Von Geistlichen Denck- und Ehrensäulen, Passions-Stationen und Statuen Christi des Herrn, Mariä und der Heiligen vor der Stadt und in Vorstädten.

§. I.

Nuch vor der Stadt und in Vorstädten giebt es, gleichwie in der Stadt, geistliche merkwürdige Denckmale, welche zur Ehre und Glorie Gottes, auch zu Ehren seiner Göttlichen Mutter und der lieben Heiligen zu verschiedenen Zeiten von frommen Christlichen Wohlthätern seynd aufgerichtet worden, die nicht wenigens samt ihren Danck- und Denckschriften angeführet zu werden verdienen.

§. II.

§. II.

In der Leopoldstadt ist auf dem Platz der Carmeliter Kirche sehens würdig ein prächtige Pyramide der Allerheiligsten Dreysfaltigkeit, die nebst andern Verzierungen mit auf dem grossen Postament stehenden 8. Lebens grossen aus Stein künstlich formirten Statuen der Heiligen gezieret ist. Der Platz, wo sie stehet ist auf 2. Seiten mit Schranken eingeschränket, darneben vor der Kirche und einer Seite derselben 12. andere ebenfalls grosse und schöne steinerne Statuen mit ihren Innschriften rangieret, die diesen Platz und der Kirche selbst Ansehen machen. Aus allen geben wir nur die 4. an den grossen Postament der H. H. Dreysfaltigkeit Säule befindliche Inscriptiōnen und zwar:

I.

Triuni Deo O. M.
 Conceptæ sine labe
 Beatissimæ Dei Parenti V. Mariæ,
 Ac Apostolorum Principibus
 SS. Petro & Paulo.

„ Dem Dren Einigen Allerbesten Allers
 grösssten Gott, der ohne Mackel em

730 Beschreibung der Stadt Wien

„ pfangenen Allerseeligsten Jungfräulichen
„ Gottes - Gebährerin Mariä, und denen
„ Heiligen Apostel Fürsten Petro und Pau-
„ lo „ .

II.

Divis
Eliae Prophetæ Carmelitarum
Duci ac Patri
Seraphicæ M. V. Teresæ de Jesu
Carmeli Restauratrici
Nec non Joanni à Cruce primo
Carmelitæ Excalceato.

„ Denen Heiligen dem Propheten Eliä,
„ der Carmelitem Heerführern und Bat-
„ tern, der H. Jungfrau Theresiä von Jesu
„ su, des Bergs Carmel Erneuerin, wie
„ auch Johann von Kreuz dem ersten Bar-
„ süßer Carmeliter „ .

III.

Et
Sanctis
Joanni de Nepomuco Martyri
ac Francisco Xaverio
Indiarum Apostolo Confessori
Patronis suis.

„ Und

„ Und denen Heiligen Johann von Nepomuck dem Blutzeugen, und dem Indianer Apostel Beichtigern seinen Patronen „

IV.

Hunc obeliscum propriis sumptibus
e
Fundamentis
erexit

Honor. D. Paulus Rhorbeckh,
Austriacus Schremsensis,
Exterioris Magistratus Viennensis
Civis & Hospes in urbe.
M. D. CC. XXIII.

„ Hat diese Ehren - Säule auf eigene
„ Kosten von Fundament aufführen lassen,
„ der Ehren geachte Herr Paul Rhorbeckh,
„ von Schrems in Oesterreich, des äussern
„ Raths in Wien, Burger und Gastgeb in
„ der Stadt. 1723 „

§. III.

An beyden Enden der Schlagbrücke
des Donau Canals seynd zwei Statuen des
H. Johann von Nepomuck aufgerichtet, eine
lincker Seits, die andere rechter Seits. In

der Rossau unweith vom Rabenstein ein auf einem grossen ansehnlichen Piedestal hoch aufsteigende Pyramide, oder Flam. Säule, doch ohne einziger Statue, und anderen Zierrathen, und ist unbekannt, wem sie hätte sollen dediciret werden, weil sie von vielen Jahren her also stehet, und nie ausgehauet worden ist. Weiters davon gegen der Stadt ein steinernes Creuz, unter denselben die Schmerzhaffte Mutter mit ihrem vom Creuz abgenommenen Göttlichen Sohn auf der Schoos, desgleichen mit der Bildnuß des Dismas und anderer Heiligen. Nach dieser ein hölzerne grosse Figur des am Creuz hangenden Heylands mit der Statue, der unter dem Creuz stehenden Schmerzhafsten Mutter Gottes. Vor dem Eingang in die Serviten Gassen ein Statue des H. Nepomucen: item eine zu Anfang der Waringer Gassen, und ein andere ausser den Schotten-Thor an der Herrnsalzer-Strasse. Auf dem Platz vor der P. Serviten Kirche ein prächtige Ehren-Säule mit der Statue der Unbefleckten Mutter Gottes, mit mehr andern Figuren der Engel und Heiligen, doch ohne merckenswerther Inschrift. Weiters zieren auch diesen Platz 6. zu zweyen Seiten rangirte grosse Postamente mit gar zierlichen Steinernen doppelten Statuen, wobey der Gutthäter Namen zu lesen.

§. IV.

Gleich auffer erst ermelten Schottens Thor stehet auch die erste Passions-Station unsers HErrn, nach welcher 6. andere dergleichen durch die Herrnalsen Gasse bis nach der Pfarr-Kirche zu Herrnals folgen, und zwar 4. derselben innerhalb: und 3. aufferhalb denen Linien. Von derselben Ursprung haben wir schon oben gemeldet, bey Erwehnung der gemelten Pfarr-Kirche und des H. Grabes. Noch aber ist zu sagen übrig was sie vorstellen, und was ein Ausländer hiervon geurtheilet habe. Die erste stellet vor den auf dem Delberg bettenden Heyland. 2. die Vorführung Christi zu den Hohen Priester Caiphas. 3. Christum vor Herode. 4. Die Geißlung Christi. 5. Die Crönung Christi. 6. Die Verurtheilung Christi. 7. Die Creuß-Ziehung Christi. Sie seynd gleichförmig viereckigt aufgemauert, haben einen auf zweyen runden steinernen Säulen ruhenden Vorsprung, und einige Vertiefung, in welchen die Figuren aufgericht zu sehen. Auf diese Art seynd sie im Jahr 1709. zu gleicher Zeit, als man den Berg Calvari zu Herrnals zu bauen anfieng, von Gutthätern repariret worden. Vor sothaner Reparation hat sie ein Ausländer ein kluger durchtriebener Kopf nicht nur allein in Augen-

genschein genohmen, und wohl betrachtet, sondern auch beschrieben, und seine Critischen Erwegungen darüber gemacht, die wir den Leser mittheilen.

§. V.

Nachdem dieser reisende Fremdling in seiner An. 1704. aufgesetzten: und An. 1705. zu Cöln gedruckten Relation von dem Kayserlichen Hofe, und von der Stadt Wien, besonders aber von der Vorstadt St. Ulrich gehandelt, machet er einen Sprung nacher Herrnals, und nach denen aus der Stadt dahin führenden Stationen, wovon er also spricht: „ Ausser diesen ist noch ein ande-
 „ re Vorstadt, oder vielmehr ein Dorff,
 „ welches an die Vorstadt stößet, Namens
 „ Herrnals, . . . Beydassiger Kirche ist ein
 „ Heiliges Grab, nach der Gestalt und
 „ nach dem Masse des ienigen in Palästina
 „ gebauet. Der Weeg, welcher aus der
 „ Stadt dahin gehet, ist mit kleinen Capel-
 „ len besetzt, wo die Mysteria der Passion
 „ vorgestellet seyn. Das Volk unterläßt
 „ nicht sie fleißig zu besuchen. . . . Bey
 „ Erwähnung dieser kleinen Capellen muß
 „ man wissen, daß sie nichts weniger als
 „ schöne und schlechter Dings nicht werth
 „ sind mit denen Capellen von dieser Art
 „ verglichen zu werden, so man hin und
 „ wie

„ wieder in Italien siehet, allwo Reichthum
 „ und Verstand bey ihrer Erbauung selbst
 „ Hand angeleget, daß sie mit der äussersten
 „ Nettigkeit und Pracht vollführet sind.
 „ Dergleichen siehet man zu Barallo, wohin
 „ sich der H. Carolus Boromäus zu bege-
 „ ben in Gemohnheit hatte, daselbst dem
 „ heiligen Leiden des HErrn mit besserer
 „ muß nachdenken zu können. Dergleichen
 „ zu Varese, so beyde in dem Staat von
 „ Meyland befindlich. Die ienigen zu Ron-
 „ felice sind in dem Venetianischen, welche
 „ die Herren Duodo, Venetianische Edel-
 „ leute, an der Abhangung eines angeneh-
 „ men Hügels, in dem Inbegriff eines Lust-
 „ Waldes, welcher an ihren Palast stößt,
 „ bauen lassen. Es ist zu verwundern, (sa-
 „ get er ferner von den Herrualserischen Sta-
 „ tionen) daß die Frömmigkeit = = = nicht
 „ eingiebet, bessere Capellen, als diese seynd,
 „ zu bauen, oder daß nicht ein ander, wie
 „ es an vielen Orten zu geschehen pfleget,
 „ die Entschliessung gefast, Geld von dem
 „ Volk dazu zu sammeln, und eine recht-
 „ mäßige Contribution darzu anzulegen,
 „ welche in einer so reichen Stadt, wie Wien
 „ ist, in Kurzen zu dergleichen Capellen wür-
 „ de zusammen zu bringen seyn. Denn in
 „ der That sind diese Capellen nicht anders,
 „ als kleine halbe Bögen oder Nischen, wo
 „ das Mysterium durch 3. oder 4. Personen
 „ fast

„ fast in Lebens-Grösse vorgestellt ist, wo-
 „ bey kein Platz übrig gelassen, daß einer,
 „ der allda seine Andacht verrichten könnte
 „ bedeckt wäre; da hingegen die in Italien
 „ kleine Kirchen abgeben, allwo die Menge
 „ der aufgesetzten Figuren alles daß ienige
 „ vorstellet, was man sich nur bey dem My-
 „ sterio einiger massen einbilden kan, wobey
 „ noch vor eine ziemliche Anzahl Menschen,
 „ so die Andacht allda abwarten wollen,
 „ Platz genug übrig „ . Bis her der Rei-
 „ sende. (a)

§. VI.

Ausser anderen Allerhöchsten Kaiserli-
 Herrschafften, pflegte die verwittibte Kay-
 serin Eleonora Magdalena Theresia, die
 Wallfahrt in Besuehung dieser Passions-
 Stationen nach Herrnals zum neu erbauten
 Calvari-Berg anzustellen, und alleran-
 dächtigt zu verrichten. „ Wann sie, (schreibt
 „ in derselben Leben und Tugenden ein Prie-
 „ ster aus der Gesellschaft Jesu (b))
 „ Wann sie bey sehr kalten Wetter den in
 „ Herrnals vor kurzen aufgerichteten Calva-
 „ ri-Berg Barfuß, welches zum öffteren
 „ geschah, besuchte, so brachte sie nebst ih-
 „ ren Gefolg den ganzen Weeg mit stäten
 „ und

„ und lautstimmigen Gebett zu , und stell-
 „ te bey jeder Station und über jedes Ge-
 „ heimnus eine kleine Betrachtung an „ .
 In welchen christlich und gottseeligen An-
 dachts- Werken sich zu gegenwertigen Zeiten
 noch gar viel fromme Christen beyderley Ge-
 schlechts , absonderlich zur H. Fastens- Zeit
 zu üben pflegen.

S. VII.

Nächst der Closter Porten der PP. Eri-
 nitariern , oder Weiß Spanier in der Alts-
 herrgassen ein Statue des H. Johann von
 Nepomuck. Gegen über an der Straße ein
 schöne HH. Drenfaltigkeit Säule mit meh-
 rern Steinernen Figuren und Bildnussen der
 Heiligen. Am Alsherrbach , unweit von
 Brünnel- Bad ein Capelle und Statue des
 H. Johann von Nepomuck mit der Inscrip-
 tion: DIVO Ioanni NepoMVCeno hono-
 rls tVtorI eX Voto eXtrVCta. „ Aus
 „ Gelübdt dem heiligen Ehren- Schützer Jo-
 „ hann von Nepomuck erbauet „ . Zu Herr-
 nals an den Buolisch , ietzt des Herrn von
 Simon Gebäu auch ein Statue des H. Ne-
 pomuceni , dergleichen auch eine daselbst auf
 der Brücke vor den Fürstlich Emanuelisch
 Liechtensteinischen Gebäu. Auf der Stiege
 vor den Pfarr- Hof ein steinerne Bildnuß
 Christi des HErrns mit dem Creuz. Beym
 Durch

Durchgang des ersagten Pfarr-Hofs, ein neben der Säule sitzende Bildnus des Schmerzhafften Heylands. Alldort ist auch befindlich Unsers Herrn Läng, Item Unser lieben Frauen Läng, wie solche zu Rom bey St. Johann in Laterano im Creuz-Gang des uralten Closters der Regulirten Lateranensischen Chor-Herren zu sehen. Auf der ersten Stiege des Calvari-Bergs befanden sich aufgericht zwo grosse steinerne Statuen eine des H. Johann von Nepomuck, die andere des H. Francisci Xaverii. In der hintern Alsherrgassen am Scheibelauerischen Garten Gebäu einer Seits ein Statue des H. Nepomuck: anderer Seits ein schönes kunstreich geschnitztes Crucifix in einer mit Säultern geschlossenen kleinen Capelle, woben viel Denckzeichen von abgelegten Opfern vorhanden. Auf dem Vorplatz der Pfarr-Kirche in der Joseph-Stadt ein herrliche Ehren-Säule der Unbefleckten Empfängnus Maria, gezieret mit grossen und sehr wohl aus gearbeiteten Statuen der Heiligen Sebastiani, Rochi, Nepomuceni, Caroli Borromäi, Leopoldi, Barbará und Rosalia. Des Gutthätigen Stiffters Namen verewiget die beygesetzte Inschrift:

Ab

Ill. DD. Georgio
Constantino Comite

& S. R. Imp. Panniero Lib.
Bar. de Simich in Loosdorff
trium Augustissimorum Leopoldi
I. Iosephi I. & Caroli VI. per 22. annos
Excelsi Regiminis Consiliario
Antiquissimæ Profapiæ suæ
Ultimo.

Anderer Seits :

sine Labe
FILIA
Ioachim & Annæ
Ioseph
DIVÆ sponſæ
Honorl.

Auf der dritten Seite :

HæC ara
In tesseraM
Sperandæ salVtIs
Grassante LVE
posita est.

„ Dieser hervorragende Stein ist von dem
„ Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn
„ Georg Constantin Grafen, und des H.
„ Röm. Reichs Pannier Freyherrn von Si-
„ mich in Loosdorff, unter dreyen Allerdurch-

A a

„ läuch

„ läuchtigsten Kaysern Leopold I. Joseph I.
 „ und Carl VI. durch 22. Jahr Regiments-
 „ Rath, letzten seines uralten Geschlechts zu
 „ Ehren der unbefleckten Tochter Joachim
 „ und Anna, der H. Braut Josephs, zum
 „ Zeichen verhoffentlichen Heils bey gras-
 „ sirender Pest gesetzt worden „. Sonst
 zieren auch noch andere 5. schöne Statuen
 der Heiligen diesen Platz, die in einer Rey-
 he von einem Collegio zum andern reichen.
 Ein andächtige Crucifix = Bildnuß in ermel-
 ter Joseph = Stadt an der Strasse nach der
 Linien zu, nächst am Haus beytm Grund-
 stein genannt. Weiters hinein gegen der
 Stadt zu Anfang dieser Josephinischen Stras-
 se eine Statue des H. Nepomuceni.

§. VII.

Außerhalb den Burghor die Schotten-
 Passauerische March = Säule mit der Statue
 der Unbefleckten Gottes = Gebährerin. Am
 Fuß des Spitelbergs ein ganz neue Capelle
 mit der alten Statue des erst ersagten Pra-
 gerischen Martyrers H. Johann von Ne-
 pomuck. Auf den Spitelberg ein recht fei-
 ne H. Dreyfaltigkeit Säule mit noch an-
 dern Figuren. Die Ursache derselben Er-
 bauung giebt der Gutthäter Herr Martin
 Frit, der sie setzen lassen, mit dabey geschrie-
 benen und nachfolgenden Versen zu verstehen:
 An.

An. 1689.

„ Der Heiligsten Drenfaltigkeit
 „ Zu Ehren und zur Danckbarkeit
 „ Ist diese Saul, die man hier sieht,
 „ Nüher verlobt und aufgericht.
 „ Wie Gott diß Land und diese Stadt,
 „ Von Pestilenz erledigt hat.
 „ In neun und siebenzigsten Jahr,
 „ Wie auch von grosser Türcken S'fahr,
 „ Als Anno drey und achtzig wart
 „ Die lieb Wien Stadt belägert hart,
 „ Und überschwemt mit Feindes Macht,
 „ So Gott zerstreut und z'schanden
 „ „ g'macht.

„ Auch Anno acht und sechzig g'wolt
 „ Daß der grosse Kaiser Leopold
 „ Solt noch mehr S'winnen und obligen
 „ Dan Belgrad must auch unterligen
 „ Mit diesen er ganz Hungerland,
 „ Beschossen hat mit grechter Hand,
 „ In Bosnien, Dalmatien,
 „ Sclahonien, Bulgarien,
 „ Auch Serbien must sich ergeben,
 „ Kunte nicht gnug widerstreben.
 „ Darum thue recht, Föcht und lieb
 „ „ Gott

„ Der uns geholffen aus der Noth.
 „ Auch uns aus aller helffen kan,
 „ Wann wir ihn nur stäts ruffen an.
 „ Besleiß dich anbey-gutter Sitten,

A a 2

„ Thue

742 Beschreibung der Stadt Wien

- „ Thue für die Abgestorbenen bitten
„ Damit du komst zu seiner Zeit
„ Mit ihnen auch zur Seeligkeit „ .

§. VIII.

Hinterrucks des Sanctuarii der St. Ulricher Pfarr - Kirche stehet auf freyen Platz ein fürtrefflich schöne steinerne Säule der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, mit anderen Statuen und Ornamenten schön ausgezieret. Die alldasigen Burgers - Leute haben solche dem Unmächtigen Gott zu ewig schuldiger Danckbarkeit, wegen allergnädigst bald eingestellter Pestilenzischer Seuche setzen lassen, mit der Beschrift:

- „ Der Allerheiligsten und unzertheilten
„ Dreyfaltigkeit zu ewigen Lob und Ehr
„ Haben die sammentliche Pfarr - Kinder
„ Zu St. Ulrich um Abwendung der damahl
„ Grassirend - landigen Contagion diese
„ Gelübds - Säulen aufgericht.
„ Den 2. Augusti Anno 1713. „ .

§. IX.

Ben Maria Hülff befanden sich auf offentlicher Heer - Strasse 5. aufgerichte geistliche Ehren - Säulen, samt einem Brunn mit einer Statue, womit aber allen, weil sie

sie der starcken Passage Hinternuß und Ir-
 rung verursachten, nach der Zeit ein Ver-
 änderung vorgehomen, und anders wohin
 übersezt worden. Nun wissen wir aber nur
 von vieren zusagen. Die vornehmste und ge-
 wiß sehr prächtige 3. eckte Pyramide mit der
 Vorstellung der Göttlichen Dreyeinigkeit, so
 über dieß mit ansehnlichen Statuen der Un-
 besteckten Empfängnuß Maria, der heiligen
 Sebastiani, Rochi, Caroli, und Rosalia
 verzieret, pranget auf dem Vorplatz der Kir-
 che, rechter Hand bey derselben Eingang;
 wobey Lateinisch und Deutsch zu lesen:

Honor

SanCtissIMæ TrIaDIs PatrIs, ChrIstI, &
 SplrItVs.

M a r I æ

VirgInæ sIne LabE orIgInaLI Delparæ
 Constanter

FortIter protegentI.

DIVIs

SebastIano, RoCho, CaroLo, RosaLIæ, pIIIs
 In pestIferaLVe patronIs erIgebant VenerabILLIs
 ArChIcapItVLI VIennensIs subDItI.

SVb

SeVerIno HVEber AnatheMa Isthoc
 perennIs

GratItVDInIs

CaVsa.

Aaa 3

Auf

Auf der andern Seite Deutsch:

„ Der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit,
 „ Gott Vater, Sohn und H. Geist, Ma-
 „ ria der ohne Mackel der Erbsünd Jung-
 „ fräulich empfangenen Hülff der Christen,
 „ denen H. Sebastiano, Rocho, Carolo
 „ Borromáo, und Rosalia viel vermögenden
 „ Vorbittern bey Gott, hat ein Ehrsame
 „ Gemeinde des zu dem Hochwürdigem
 „ Dom-Capitel in der Haupt Kirchen des
 „ H. Erz-Martyrers St. Stephani zu
 „ Wien gehörigen nächst an Maria-Hülff
 „ gelegenen Grund, im Schöff benambsset,
 „ diese Ehr- und Dancksaulen aufgerichtet.
 „ Unter glormwürdigster Regierung Kayserl.
 „ Maj. Carl des 6. in Germanien, Spanien,
 „ Hungarn, Böhheim König, Erzherzog zu
 „ Oesterreich, der Dom-Dechanten des
 „ Hochwürdig Wohlgebohrnen Herrn Ge-
 „ org Heinrich von Lamprecht, durch dama-
 „ ligen Grund-Richter Severin Zacharias
 „ Hueber, In Jahr aLLergnädigsten be-
 „ schlzens hleslger DanCkbarer Nachbar-
 „ schafft In Schöff Von glffilger Sel-
 „ che „ . Zu dieser Säul hat Herr Franz
 „ Jacob Graf und Herr von Brandis Ihre
 „ Röm. Kayf. Königl. Majestät Carl des VI.
 „ Cammerer und R. D. Regierungs Rath
 „ im Namen Ihrer Majestät auf ersten Plas
 „ den

den ersten Stein gelegt. Nebst den Stein ward auch ein Denckmünz in der größe eines harten Thalers, mit der Aufschrift, die Carl Gustav Heräus Kayserlicher Rath, auch Medaillen und Antiquitäten-Inspector verfertigt, eingesencket, des Inhalts;

M. D. CC. XV.
 Imp. Cæs. Car. VI.
 Pri. Lap. P. Columnæ
 Quam urbis Vindob.
 Vicus ad Mariæ Aux.
 Peste liberatus
 SS. Trinitati
 &
 Beatiss. Matri
 Dei
 Ex Voto dicavit.

„ 1715. Ist unter dem Kayser Carl
 „ dem VI. zu dieser Säule, welche die von
 „ der Pest befreiete Maria-Hülffer Gasse
 „ der Stadt Wien der Allerheiligsten Drey-
 „ faltigkeit, und der Allerseeligsten Mutter
 „ Gottes aus Gelöbnuß gewidmet, der
 „ erste Stein gelegt worden „ .

S. X.

Nicht weit von erst ermelter Säule steht auf eben dem Vorplatz der Kirche auf
 A a a 4 dem

dem transferirten Brunn ein Bildsäule des
 H. Leopold Marggrafens von Oesterreich. In
 der seiten Gasse der Kirche gegen über, nächst
 einen andern Brunn ein Säule mit der
 Bildnuß der unbesleckten Empfängnuß Ma-
 ria, und der Beschrift:

- „ Herr Ferdinand Ras hat diese Säulen
 „ Erbauet Anno 1668. Anno 1683.
 „ ist sie von dem Erbfeind ruiniret worden.
 „ 1699. ist sie von Herrn F. Erhardt
 „ Als es wider erbauet worden „ .

Am Eck des der Academischen H. Kreuz
 Kirche gegen über stehenden Hauses ein
 Bildsäule der Schmerzhafften Mutter Got-
 tes mit ihrem entseelten Göttlichen Sohn in
 der Schooß. Neben zu liest man:

- „ Zu Ehren der Allerheiligsten Drenfaltig-
 „ keit, wie auch der Schmerzhafften Mutter
 „ Gottes hab ich Jacob Höffer Kayserlicher
 „ Hoff - Böck in Wien, wie auch Maria
 „ Sabina meine Ehe - Wirthin diese Ehe-
 „ ren - Säulen setzen lassen, dem Allerhöch-
 „ sten Gott zu einer schuldigsten Danck-
 „ sagung, dieweil er uns in dem 1683.
 „ Jahr von der Türckischen Gewalt so gnä-
 „ diglich erlediget hat. Ist gesetzt worden
 „ An. 1686. Renovirt An. 1713. anhero
 „ über

„ übersetzt worden von einer Köbl. Gemeint
zu Maria Hülff An. 1753 „ .

§. XI.

Vor der Carmeliter Kirche ob der Laimgruben ein Statue des H. Nepomuceni. An eben dieser Maria Hülffer = Strasse zu Ende der Kayserlichen Marställen ein Bildsäule der unbesleckten Empfängnuß Maria. Weiter gegen der Stadt eben an dieser Strasse abermal ein Ehren = Bildnuß des H. Johann von Nepomuck. Weiter von dannen ein H. H. Dreyfaltigkeit Säule. Auf der Widen außser den Paulaner Closter ein Ehren . Säule der ohne Macel empfangeneu Gottes = Gebährerin.

§. XII.

Auf der steinernen Bruck außser den Cärnerthor 5. aufgerichte Geistliche Denckmale. 1. Die Statue des H. Domitiani Land = Patrons des Herzogthums Cärnthen; mit der Beschrift:

SanCto DoMItiano
Plo Patri Patrlæ
CarInthI Viennæ VnItæ
plè statVere.

1755

„ Dem

„ Dem heiligen Domitiano Gottsförch-
 „ tigen Batter des Batterlands haben die
 „ vereinigten Cärner zu Wien dieß aus An-
 „ dacht aufgericht „ . 2. Ein Statue des
 „ H. Wenceslai Königs in Böhheim , woben
 „ zu lesen:

„ Franz Ignaz Bratislau Graf
 „ von Mitrowiz der Röm. Kayf. Maj.
 „ würdlich geheimer Rath Cammerer
 „ und Stadthalter im Königreich Bö-
 „ heim.

„ Anno 1704 „ .

Item die Schrift: S. Wenceslaus Rex Boh.
 R. V. 1762. „ Der H. Wenceslaus König
 „ in Böhmen; ist renoviret worden 1762 „ .
 3. Ein Statue des H. Johann von Nepo-
 muc. 4. Bildnuß der Schmerzhafften Mut-
 ter Gottes mit ihrem Göttlichen Sohn auf
 der Schooß , dabey die Berse in Marmor
 eingehauen:

Vor Hungers, Pest und Kriegs - Gefahr,
 O Mutter Gottes uns bewahr;
 Erhör dein Volck und stehe uns bey,
 So seynd wir aller Straffen frey.

17 Ex Voto. 39.

Das

Das 5. Monument ist ein alte grosse Kreuzsäule, so einer Seits in Marmor die Inschrift führet:

„ Das Kreuz haben lassen machen ain
 „ Löbl. Handwerch die Beckhen und Beck-
 „ hen Knecht aus ihrer Zech zu Wien in
 „ die Ehren Gottes, und seiner lieben
 „ Muetter, da man zalt nach Christi Ge-
 „ bürth 1414. Jahr und hernach widerum-
 „ ben renovirt An. 1600. den 25. Juny
 „ Ren. 1691. A. 1757. I. B.

Anderer Seits die mangelhafften Verse:

„ O Christ wann du dieß Kreuz siechst an
 „ So sag Gott Danck in dem Fürgang,
 „ Wegen der edlen Bestung Rab
 „ Die uns der Türck hat drungen ab
 „ Im September 94. . . . wider
 „ Aber im 98. Jahr
 „ Im Martii (b) wider einnehmen lahn,
 „ Sey Lob, Ehr und Preis im höchsten
 „ Thron „ .

S. XIII.

(b) Im Jahr 1594 den 29. September haben die Türcken Rab eingenommen, nach 3. Jahren daß ist An. 1598. Den 29. Merzen haben die Christen diese Bestung wieder erobert.

S. XIII.

Auf der steinernen Bruck außern Stuebenthor einer Seits ein uralte grosse Kreuzsäule mit den Bildnussen des gecreuzigten Heylands, Maria und Joannis. In diese ist auch eingeschlossen, und mit eisen Gättern und Glas verwahret ein Schmerzhafftes Besper-Bild. Anderer Seits dieser Bruck stehen zwö Bildsäulen aufgericht, eine des H. Johann von Nepomuck, die andere des H. Kirchen-Lehrers Augustini. Ausser den neuen Theresia Thor vor der hölzernen Bruck über die Wien die Statue des H. Nepomuceni. Jenseits dieser Bruck nächst an den Weisgärbern ein H. H. Dreyfaltigkeit Säule mit Bildnussen der heiligen Sebastiani Rochi und Rosalia, samt der Inscription:

SaCratæ TrInItatIs gLorLosæ
& sanCtI SebastIani, RoChI &
RosaLIæ HonorI. Vt eXVLaret
LVes pestIfera eX Voto erIgl CVraba
BarthoLoMæVs Erras 1713.

„ Zu Ehren der Allerheiligsten Glorwürdigsten Dreyfaltigkeit, und des H. Sebastiani, Rochi und Rosalia, hat dieses Bartholome Erras, damit die Pestilenzische Geuche aufhören möchte, aus Belübd aufrichten lassen. 1713 „.

Am

Am Eck des Nepomuceni Spitals und an der Strasse ein schöne Ehren - Bildnuß dieses Pragerischen Heiligen in einer kleinen Capelle. Nächst der Porten des Augustiner Closters ein kleine Bildsäule der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. So viel bishero von Bildsäulen und Statuen der H. H. Dreynigkeit, der Götlichen Mutter, und der Heiligen Gottes, die ausser der Stadt Wien und in Vorstädten, nach den von Allerhöchsten Lands - Fürsten und grossen Kaysern Ferdinand III. und Leopold I. vorleuchtenden Beyspiel, durch Erbauung der Marianischen Ehren - Säule auf dem Hoff: und der H. H. Dreyfaltigkeit Säule auf dem Graben, von frommen Unterthanen und Gottseeligen Wohlthätern aus gleichmässiger Andacht, und Dancksagung halber seynd aufgerichtet worden.

§. XIV.

Wir können nicht unangemelt lassen die herbe Anmerkung des Herrn Kuchelbeckers, (a) die er von denen Wienern, als gleichsam gar einfältigen Leuten, der wegen abermals ersagten H. H. Dreyfaltigkeit Säule auf dem Graben in der Stadt anzubringen, und seinen Blättern einzumischen kein Bedenken

ge-

(a) Allerneueste Relation von Wien Part. II. p. 723

getragen; nicht anders als ob er und seines
 gleichen nur alleine den Besitz von gesunder
 Vernunft genohmen hätten. Der gute Mann
 verspricht hoch und theuer in der Vorred
 alles unnöthige und unzeitige Raisonniren,
 alle überflüssige und ungebührliche Critiquen
 zu unterlassen; allein die Vorrede gieng
 ohne solchen nicht leer aus, und wo er in
 der weitem Relation Gelegenheit fand, mu-
 sten unsere Catholische Kirchen-Gebräuch,
 die Bilder und Reliquien der Heiligen, ja
 die Vorstellung der H. Dreyfaltigkeit
 selbst, desselben Tentamina ausstehen. Der
 Leser vernehme das unnöthige und unzeitige
 klügeln, da er saget; „ Was die Vor-
 „ stellung des lieben Gottes, der H. Drey-
 „ faltigkeit, und der Engel, unter Mensch-
 „ lichen Bildern vor einfältige Ideen macht,
 „ kan ein jedweder leichtlich begreifen, so
 „ da überleget, daß es nicht angehet, wenn
 „ man von dem unendlichen und unbegreif-
 „ lichen Wesen sich auf solche Art einen end-
 „ lichen Begriff machen will, und wäre besser,
 „ wenn man dergleichen Vorstellungen un-
 „ terwegens ließ, und ex attributis divinis
 „ sich von Gott einen Concept zu machen
 „ suchte, weil doch die Menschliche Ver-
 „ nunfft viel zu schwach und unermögend,
 „ Gott vollkommen zu erkennen „. Also
 Kückelbecker in seiner Anmerckung über die
 H. Dreyfaltigkeit Säule aufm Graben,
 die

die soviel andere dergleichen Ehren, und
Denck-Säulen nach sich gezogen.

§. XV.

Nicht weniger als alle andere anderer
Religions-Verwandten, die einen Gott
glauben, erkennen auch die Catholischen ihre
Unkräften, als welche nie zu keiner Zeit ge-
sucht haben, weder zu suchen sich bestreben,
durch Menschliche Vernunft Gott vollkom-
men zu erkennen; Einsolglich es unver-
schämt heraus kommet, daß Doctor Kuchel-
becker denen Wienern und höchsten Orten
lügenhaftig will aufdringen, daß sie derley
Concept durch die Färbildung der H. H.
Dreyfaltigkeit zu machen suchten. Daß der
Allmächtige Gott zu mehrmalen, so in ei-
ner- so in dreyer Personen Menschlicher Ge-
stalt denen Patriarchen und Propheten im
Gesicht, im Schlaf auch in Wachen sich ge-
zeigt, und sich auffer dem, daß sie ihn,
wie er in sich selbst ist, oder dessen Gött-
liche Wesenheit erkannten, zu sehen ge-
geben hat, ist bekannt und allerseits er-
wiesen. (b) Insonderheit aber berichtet
Daniel (c) was er in seinem Gesicht beob-
bach-

(b.) Gen. c. 3. 8. seq. c. 12. 7. c. 17. 1. c. 18. 1.
2. c. 28. 13. Exod. c. 33. 11. 23. If c. 6. 1. 3. Reg.
21. 19. Amos c. 9. 1. (c) c. 7. 9.

bachtet: *Aspiciebam donec throni positi sunt, & antiquus dierum sedit: vestimentum eius candidum quasi nix, & capilli capitis eius quasi lana munda.* „ Ich sahe zu „ bis daß die Stühle gesetzt wurden, und „ der alte von Tagen sich niedersetzte: sein „ Kleid war so weiß wie Schnee, und die „ Haare auf seinem Haupt, wie reine Wolle „ . Daß durch diesen Alten der Prophet Gott Vater verstehe, und andeute, behauptet der H. Augustinus. (d) Solcher Gestalt wird in der Vorstellung der H. Dreysaltigkeit Gott Vater abgebildet, zu dessen rechten Hand, wie uns der sechste Articulus des Apostolischen Glaubens und Paulus (*) lehren, der eingebornener Sohn Gottes sitzt, mit denen 5. Wundmahlen, in der Vorbildung, wie er nach der glorreichen Auferstehung den versammelten Apostelnschienen, und Thomas sich auf solche Wundmahle beziehende ehe nicht glauben wolte, als bis er sie gesehen, und seine Hand in die Seiten = Wunde gelegt hätte. Der H. Geist darum in Gestalt einer Taube vorgestellt, weil er von Johann dem Tauffer in solcher leiblichen Gestalt vom Himmel auf Christi

(d) Lib. 2. de Trinit. c. 18. seu ult. Confer. Cabassut. Notit. Eccl. sæc. VIII. in Diatrib. de imag. & ear. cultu n. 4. p. 346. Layman Lib. 4. Tract. 7. c. 5. n. 2. seq. (*) ad Coloss. 3. 1.

Christum herunter fahrend gesehen worden. (e)

§. XVI.

In dem wir auf solche Weiß die drey Göttlichen Personen, nemlich den Vatter in Gestalt eines Alten von Tagen, oder eines Allerehrwürdigsten Greisens: Den Sohn in Gestalt seines Glorificirten Leibs mit den H. 5. Wundmahlen, zur Rechten seines Himmlischen Vatters: Den H. Geist in Gestalt einer Taube vorstellen, so möchte sich wohl ersagter Doctor, aber kein vernünftiger Christ einfältige Ideen darüber machen, zumal wir auf gar keine Art der Ursache wegen, uns von der unendlichen und unbegreiflichen Wesenheit Gottes einen endlichen Begriff machen; sondern alleinig die 3. Göttlichen Personen in den ienigen Gestalten, in welchen sie sich denen Menschen zu zeigen und zu offenbahren sich gewürdiget, auszudrücken und vorzubilden; ja nichts anders als durch dieß endliche das unendliche Göttliche Wesen in unserer Nichtigkeit und allertieffester Demuth zu verehren und anzubetten suchen.

Bbb

§. XVII.

(e) Joan. 1. 32. Luc. 3. 22.

P. Suhm. II. Theil II. Band.

§. XVII.

Ebenmäßige Bewandnuß hat es mit der Vorstellung der H. Engeln unter Menschlichen Bildern. Wie oft und vielfältig, auch in was mancherley Menschlichen Gestalten die Engel Gottes auf Erden denen Menschen erschienen, ist niemand verborgen. Und da man sie in verschiedenen groß und kleinen, auch in kindischen Figuren abzubilden pfleget, geschiehet es darum, daß, ob sie schon als ein pur Geistliches Wesen kein eigentliche, und kein unmittelbare solche Gestalt an sich haben, sie ihrer Erscheinungen halber, in der leiblichen Gestalt, in welcher sie gesehen worden, pflegen abgebildet zu werden. Zumal aber der Prophet Daniel (f) von sich saget: „Als ich noch im Gebett war, und redet, siehe, da flog geschwind daher der Manne Gabriel, den ich im Gesicht von Anfang gesehen hatte“. So muß der Herr Doctor auch dieß sich nicht frembd vorkommen lassen, daß die Engel mit Flügel gemahlet und fûrgestellt werden, nicht als ob sie in der Sache selbst geflügelte Creaturen wären, sondern nur zur Bedeutung ihrer geschwinden Bewegung und Hurtigkeit, und hat auch Gott selbst die
zween

(f) c. 9. 21.

zween Goldenen Cherubinen mit Flügeln
fürzustellen dem Moysi anbefohlen.

§. XVIII.

Ubrigens hat auch Küsselbecker in seiner
Wienerischen Relation öfters ohne Zurück-
sicht auf die Obliegenheit eines unpartei-
schen Geschicht = Schreibers , und auf sein
eigenes Versprechen unglimpflich wider die
Marianischen Gnaden = Bilder in Wien , zu
Berminderung derselben Ehre und Vereh-
rung eines daher geschrieben , auch die ient-
gen , so zu solchen ihr Andacht tragen , zu
verhöhnern sich nicht entblödet. Zwey einzi-
ge Stellen seynd genug zum Beweis , wo-
er von den zwey Wunderthätigen Frauen
Bildern bey St. Stephan meldet , und sa-
get : „ welche nach dem Vorgeben derer ies-
„ nigen , so sich ein Vergnügen machen , vor
„ Bildern nieder zu knien , und eine leblose
„ Materie zu verehren , allerhand Wunder
„ sollen gethan haben „ . Und abermal
von dem Marianischen Gnaden = Bild bey
den PP. Franciscanern : (*) „ Es wird
„ solches noch heut zu Tage von denen from-
„ men Leichtglaubigen , als ein Hülfss-
„ Mittel , in allen Elend , mit gebogenen
„ Knien eifrig angeruffen „ . Also flü-
gelt

B b 2

gelt

(*) Küsselbeck. p. 516. 591i

gelt der Protestant über das niederknien vor den Bildern, und über die Verehrung lebloser Bilder der Mutter Gottes, und folglich auch anderer Heiligen. Aber unweisslich, nach der Vorschrift seines Meisters Luthers, der die Verehrung und Anrufung der Heiligen darum unter die Müßbräuch und Antichristischen Fehler gezehlet, weil von solchen weder ein Gebott, noch Evangelischer Rath, weder Exempel noch Zeugenschaft der Schrift vorhanden seyen. Ganz unrecht. Daß Fürgeben ist in Weltbekannter Unwahrheit gegründet.

S. XIX.

Der Gnadenthron, oder die Arche des Bunds und die zween güldene Cherubinen waren leblose Materien, iedoch in höchster Verehrung bey den Israelitischen Volk, welches davor zur Erde niederfiel, und Gott in denselben anbettete, laut ienen: Adorate scabellum pedum eius, quoniam sanctum est. (g) „ Bettet seinen Fußschemmel an; „ dann er ist heilig „ . Es hindert nichts, uns ein rechtmäßiges Vergnügen daraus zu machen mit niederknien vor leblosen Bildern sowohl der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, als der H. Engeln, der Mutter Unseres HErrns,

HERRNS, und aller heiligen Freunden und
 Dienern Gottes, fürnemlich aber in den
 Bildnissen der Drey Einigen Gottheit,
 den Allerhöchsten nur allein fußfällig anzu-
 betten, in denen übrigen aber die Heiligen
 zu verehren. Res ex materia constantes,
 sagt der H. Damascenus, (h) per se qui-
 dem adorandæ non sunt: at, si gratia ple-
 nus sit is, quem illæ referunt, fidei por-
 tione ipsæ quoque participes fiunt. „ Die
 „ Sachen, oder Bildnissen der Heiligen,
 „ so aus lebloser Materie bestehen, seynd für
 „ sich selbst nicht zu verehren. Wann aber
 „ der ienige, den sie vorstellen, voll der Gna-
 „ de ist, so nehmen sie auch Antheil, und
 „ werden durch den Glauben hiervon theil-
 „ hafftig. „ Nach Ausspruch der H. Kir-
 chen-Versammlung zu Trient, (i) vereh-
 ren wir die Bilder nicht, gleich als ob wir
 glaubten, daß sie besondere Kraft, oder et-
 was Göttliches in sich enthielten, und da-
 rum zu verehren wären: oder daß man von
 ihnen etwas begehren, oder sein Vertrauen
 auf sie setzen solte, wie es vor Zeiten von
 denen Heyden geschah, die ihr ganze Zu-
 versicht auf die Götzen-Bilder setzten: sed
 quoniam honor, qui eis exhibetur, refer-
 tur ad Prototypa, quæ illæ repræsentant,
 ita ut per imagines, quas osculamur, &
 Bbb 3 coram

(h) Orat. 1. de imag. (i) Sess. 25.

coram quibus caput aperimus, & procumbimus, Christum adoremus, & Sanctos, quorum illæ similitudinem gerunt, veneremur; „ Sondern weil die Ehre, die man „ ihnen anthut, auf das Original, oder erste Muster, das sie vorstellen, kommet, „ also daß durch die Bilder, die wir küssen, „ und vor welchen wir unser Haupt entblößen, und niederknien, Christum anbetten, „ und die Heiligen, deren Gleichheit sie in „ sich haben, verehren „ .

Das XLI. Capitel.

Von abgetkommenen Capellen in der Stadt. Von abgetkommenen Kirchen, Clöstern und Capellen vor der Stadt.

§. I.

Nusser Zweifel würde es der Zeit mehrer Kirchen und Clöster geben auffer der Stadt, als es würcklich giebet; und würden auch die Vorstädte selbst viel grösser seyn, als sie sich dermalen befinden so fern sie nicht zweymal wegen den Türckischen Belagerungen, mit allen geistlich und weltlichen Gebäuen in Grund und Boden wären zerstöhret